

Aus "Ausgeschämt!" von Marco Toccato

War da wieder eine Bewegung? Die Augen sind immer noch geschlossen, aber er meint, sie wären nicht mehr so krampfhaft zusammengekniffen.

„Mensch! Jetzt hätte ich fast vergessen, dir mein Mitbringsel zu geben. Ich hab dir Manner Schnitten gekauft, nein, nicht ich, die Frau Linzer hat sie für mich besorgt. Von ihr soll ich dich auch grüßen. Pass auf, ich lege sie dir auf deinen Nachttisch und dann gehe ich für heute. Morgen komme ich zur gleichen Zeit wieder. Dann bringe ich ein Buch mit und les dir daraus vor. Kannst du mir sagen, welches Buch ich dir vorlesen soll ... bitte?“

Er erhält keine Antwort, aber das war ihm schon vorher klar. Er wird ein Buch für sie aussuchen und morgen schaut er nach, ob sie die Manner Schnitten angebrochen hat. Hoffentlich nehmen sie sie ihr nicht weg. Er muss noch Schwester Liesel darauf hinweisen. Anton steht auf, stellt den Stuhl wieder an seinen Platz und küsst Anna sanft auf das kleine Stückchen Stirn, das aus dem Bett herauschaut. Waren da nicht eben noch Falten, die sich nun geglättet haben? Ach, er wünscht sich so sehr, dass von ihr ein Lebenszeichen käme, dass sie auf ihn reagierte und er Hoffnung schöpfen könnte.

„Baba, Anna, bis morgen. Ich freu mich schon. Schlaf gut und genieße die Waffeln!“

Er schleicht wie auf Zehenspitzen aus dem Zimmer, so als würde sie schlafen und er wollte sie nicht wecken.

-:-

Was passiert da? Anna hört eine Stimme. Ein Mann! Er spricht zu ihr. Sie will mit niemandem reden. Sie sollen sie alle in Ruhe lassen. Da, wo sie ist, ist es gut. Es genügt ihr, sie fühlt sich wohl, so in sich gekehrt. Er legt ihr die Hand auf die Schulter. Sie will, dass er sie wegnimmt, am Anfang jedenfalls, aber jetzt ist es ihr, als würde Wärme von der Hand ausgehen. Er spricht von anderen, nennt Namen. Bei manchen von denen regt sich was in ihrer Erinnerung, nur ein ganz klein wenig, so als wäre da was, was sie mal gewusst hätte, als wären da Namen dabei, die sie mal gekannt hat.

Was meint er mit Schmidt? Doch Frau Schmidt hat er gesagt. Sie muss noch einen Wein bezahlen, meint er? Ja, wenn sie aufwacht, wird sie den Wein bezahlen, aber jetzt will sie ihre Ruhe!

Der Name Leon macht sie traurig und ängstlich. War da nicht ein Junge, der mit ihr gesprochen hat? Der ist bestraft worden und danach sie auch. Das hat wehgetan. Sie will nicht, dass man ihr wehtut. Er soll aufhören!

Als er dann von Manner Schnitten spricht, hat sie den Geschmack im Mund – ja, ihre heißgeliebten Neapolitaner, an die erinnert sie sich. Die Wände in ihrem Zimmer hatten damals dasselbe Rosa wie die Verpackung. Die hatte ihr schon der Papa mitgebracht, wenn er Lohn bekommen hatte. Sie meint das Knacken der knusprigen Waffeln zu hören und dann die weiche Creme darin auf der Zunge zu spüren. Alles sieht sie im Geiste in Rosa. Er hat ihr Neapolitaner mitgebracht? Wie der Papa! Er muss ihr gut sein. Ihr Papa war ihr auch immer gut.

Und vorlesen will er ihr. Das hat der Papa auch gemacht, wenn er sie abends ins Bett gebracht hat. Am liebsten war ihr "Der kleine Prinz". Wird er ihr aus dem Buch vorlesen? Das wäre schön. Sie muss es ihm sagen, aber sie kann nicht. Sie strengt sich an und versucht zu sprechen. Ihr Mund will sich nicht öffnen. Und nun geht er. Aber dass er sie an den kleinen Prinz erinnert hat und an ihren Papa, das hat ihr gefallen. Er muss ihr gut sein. Vielleicht lässt sie ihn in ihr Prinzessinnenzimmer ein. Hoffentlich weiß er, dass er aus dem kleinen Prinz vorlesen soll.